
Advents singenOrgelvorspiel

Lied: 17, I – 4 Wir sagen euch an den lieben Advent

Begrüßung Gebet

♪ Kirchenchor: Seht die gute Zeit ist nah (*Kanon*)

Erzählung: Jetzt kann Gott kommen *Brunhilde Sattler*

Lied: 19, I – 3 O komm, o komm, du Morgenstern

Lesung: Phlipper 4, 4 – 7

♪ Kirchenchor: Er ist die rechte Freudenson (Kanon)

Lied: 101, I – 3 (altn) Fröhliche Weihnacht

Gedicht: Licht, Licht, Licht *Silke Müller*

Lied: 119, I – 6 (altn) Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Erzählung: Heut schleußt er wieder auf die Tür *Erika Schleiff*

Lied: 27, I – 6 Lobt Gott, ihr Christen

♪ Kirchenchor: Tochter Zion

Gedicht: Hörst du, wie die Glocken klingen *Sylvia Karstens*

Lied: 9, I + 3 + 5 – 6 Nun jauchzet, all ihr Frommen

Ansprache: Pastor Alfred Sinn

Lied: 16, 5 – 3 Die Nacht ist vorgedrungen

Gedicht: O Weihnacht, Weihnacht *Birgit Ossig*

♪ Kirchenchor : Kommet, ihr Hirten

Mitteilungen Gebet Vaterunser Segen

Lied: I, I – 3 Macht hoch die Tür

Orgelnachspiel

Erzählung: Jetzt kann Gott kommen

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte. „Zu mir?“ schrie er. „In mein Haus?“ Er rannte durch alle Zimmer, er lief die Stiegen auf und ab, er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinunter. Er sah sein Haus mit anderen Augen. „Unmöglich!“ schrie er. „in diesem Dreckstall kann man keinen Besuch empfangen. Alles schmutzig. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“

Er riss Fenster und Türen auf.

„Brüder! Freunde!“ rief er. „Helft mir aufzuräumen – irgendeiner! Aber schnell!“ Er begann, sein Haus zu kehren. Durch dicke Staubwolken sah er, dass ihm einer zu Hilfe gekommen war. Sie schleppten das Gerümpel vors Haus, schlügen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten Stiegen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. Und immer noch klebte der Dreck an allen Ecken und Enden. „Das schaffen wir nie!“ schnaufte der Mann. „Das schaffen wir!“ sagte der andere. Sie plagten sich den ganzen Tag. Als es Abend geworden war, gingen sie in die Küche und deckten den Tisch. „So“, sagte der Mann, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen. Wo er nur bleibt?“

„Aber ich bin ja da!“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch. „Komm und iss mit mir!“

Licht, Licht, Licht Clemens Bittlinger

Licht, Licht, Licht, es werde Licht.

Dunkelheit zerbricht.

Licht, Licht, Licht, es werde Licht.

Fürchte dich nicht.

Sehne mich nach Wahrheit,
dem Licht, das mich erhellt.

Sehne mich nach Klarheit
in einer wirren Welt.

Sehne mich nach Glut,
dem Licht, das mich entfacht.

Sehne mich nach Wut,
die mich lebendig macht.

Sehne mich nach Liebe,
dem Hoffnungsschein der Welt.

Sehne mich nach Liebe,
weil mir oft Liebe fehlt.

Erzählung: Heut schleußt er wieder auf die Tür

Es war in der späten Reformationszeit. Nikolaus Hermann war Lehrer und Kantor im Bergarbeiterstädtchen Joachimstal. Sein Sohn bereitete ihm Kummer: Er war von Zuhause fortgegangen und, was der Vater von ihm erfuhr, war nicht gut. Weihnachten stand vor der Tür. Der Sohn wurde im Joachimstal gesehen.

Am Heiligen Abend hielt es der Vater nicht mehr aus und machte sich auf, seinen Sohn zu suchen. Aber wo sollte er beginnen? Da kam ihm der Gedanke: Im Bergwerk! Er holte den Steiger und stieg mit ihm in den alten verlassenen Schacht. Unten war die Tür zu.

Der Vater drängte den Steiger, die Tür zu öffnen. Im Schein der Grubenlampe sahen sie den Sohn schlafend liegen. Dieser war wegen der Kälte hinabgestiegen, und die Tür, die innen keinen Griff hatte, war zugefallen.

An diesem Abend schrieb N. Hermann sein schönstes Lied: "Lobt Gott, ihr Christen allzugleich".

Im letzten Vers heißt es: "Heut schleußt er wieder auf die Tür zum ewgen Paradeis..."

Hörst du, wie die Glocken klingen? Johann Nepomuk Vogl

Hörst du, wie die Glocken klingen?
Hörst du rings der Lieder Pracht?
Wieder kommt auf Engels Schwingen
ernst und still die „Heilige Nacht“.

Auf die frosterstarren Wälder,
auf der Heide ödes Grab,
auf die Städte, auf die Felder
sinkt es wie ein Lenz herab.

Denn die Liebe ward geboren,
um zu sühnen jede Schuld;
alle, selbst die sie verloren,
nimmt sie auf mit gleicher Huld.

Komm o komm zu uns hernieder,
lang erwartet Gotteskind!
Gib uns Mut und Tröstung wieder,
die uns lang entchwunden sind.

O Weihnacht! Weihnacht! Nikolaus Lenau

O Weihnacht! Weihnacht! höchste Feier!
 Wir fassen ihre Wonne nicht,
 sie hüllt in ihre heil'gen Schleier
 das seligste Geheimnis dicht.

Die Sehnsucht, die zum Himmel lauschte
 nach dem Erlöser je und je;
 die aus Prophetenherzen rauschte
 in das verlass'ne Erdenweh;

Die Sehnsucht, die so lange Tage
 nach Gotte hier auf der Erden ging
 als Träne, Lied, Gebet und Klage:
 Sie ward Maria - und empfing.

Das Paradies war uns verloren,
 uns blieb die Sünde und das Grab;
 da hat die Jungfrau Ihn geboren,
 der das Verlor'nne wiedergab;

Der nur geliebt und nie gesündet,
 Versöhnung unsrer Schuld erwarb,
 erlosch'ne Sonnen angezündet,
 als er für uns am Kreuze starb.

Ansprache: Pastor Alfred Sinn

„Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit!“

Liebe Gemeinde, wenn Gott kommt, dann ist Gnadenzeit. Er bringt Herrlichkeit, Heil und Segen. Sein erstes Kommen erfolgte in Niedrigkeit. Er kam zwar als König, aber ohne Zepter und Krone. Allenfalls die Dornenkrone hat er sich aufsetzen lassen. Seine Macht hat er auf dem Esel, unter der Dornenkrone, am Kreuz verhüllt. So hat er den Betrüger, den Teufel selbst betrogen.

Für die Seinen ist es nach wie vor böse Zeit. Angst, Leiden, Bedrängnis ziehen am Horizont auf. Doch gerade darin wird der Heiland bei ihnen sein.
 Er bleibt ihr höchstes Gut.

Und sie wissen, dass er wiederkommen wird.
 Bei seinem zweiten Kommen erscheint er in Herrlichkeit und Macht.
 Das Klagen und Weinen wird er in Freude verwandeln. Sünde, Teufel und Tod für immer ausmerzen.

So betrachtet gehen wir einer glorreichen Zukunft entgegen.

Amen.